

## Die Orchideenvorkommen der Region Herzogenbuchsee

Orchideen kann man nicht nur kaufen, sondern auch in der freien Natur beobachten – sogar in Herzogenbuchsee. Sie sind jedoch selten und ihre Vorkommen gefährdet. Deshalb engagiert sich die Burgergemeinde zugunsten dieser «Juwelen am Wegesrand». Im 2013 wurden die Orchideenvorkommen im Wald der Burgergemeinde erhoben. Daraus entstand ein Pflegekonzept für die Orchideenstandorte, das nun umgesetzt wird. Aus der Region rund um Herzogenbuchsee sind etwa 15 Orchideenarten bekannt.



Orchideen – das erinnert an die Tropen. Die farbenprächtigen, grossblütigen Orchideen aus Gärtnereien und Grossverteilern stammen ja von dort, wo sie im Gegensatz zu den Schweizer Orchideen auf Bäumen wachsen. Unsere Orchideen sind wie alle Wildblumen unscheinbarer und kleinblütiger als die gezüchteten – doch nicht weniger schön. Wer von nahem oder mit der Lupe eine Orchideenblüte betrachtet, erkennt eine dekorative Wunderwelt. Aus der Schweiz sind – kaum zu glauben – 75 Orchideenarten bekannt. Sie kommen vom tief gelegenen Tessin bis ins Hochgebirge (2900 m ü. M.) vor. Orchideen gehören zu den besonders schönen und wohlriechenden, aber seltenen und darum gefährdeten Pflanzenarten. Sie sind deshalb gesamtschweizerisch geschützt. Die Farben reichen von Weiss, über helles Gelb und zartes Rosa, bis zu leuchtendem Rot und kräftigem Violett. Die meisten Orchideen lieben warme, magere und kalkreiche, die Waldorchideen zudem halbschattige Standorte. Am häufigsten sind Orchideen deshalb bei uns in den Kalkgebieten des Juras und der Alpen anzutreffen, am seltensten im westlichen Mittelland.

Aber auch im Berner Mittelland hatte es einst viel mehr Orchideen, vor allem auf Trocken- und Feuchtwiesen, in Flussauen sowie in lichten Laubwäldern (Foto links: Breitblättrige Stendelwurz, eine Waldorchidee, die im Juli blüht). Der Grossteil dieser Standorte ist mittlerweile verschwunden. Viele wurden überbaut, melioriert oder verloren durch intensivierte Landwirtschaft ihren Charakter. Nicht zuletzt werden Wiesen heute meist früh im Jahr gemäht, womit im Sommer blühende Blumenarten keine Chance mehr haben. Deshalb liegen die meisten Orchideenvorkommen nun an mageren Waldstandorten. Dabei bevorzugen sie helle Waldpartien, wie altersdurchmischte Bestände (Foto rechts), Waldränder und Waldwege. Aufgrund der veränderten Waldbewirtschaftung sind Orchideen aber auch hier selten geworden. Die Seltenheit beruht auch darauf, dass diese Raritäten aus mangelndem Wissen über ihre Schutzbedürftigkeit immer noch gepflückt, bzw. attraktive Arten wie der Frauenschuh für die selten erfolgreiche Verpflanzung in Hausgärten ausgegraben werden. Die Buchsi- und Wyniger-Berge weisen noch mehr Orchideen auf als das flache Mittelland. Am meisten Potential hat das Gebiet der kalkreichen Oberen Meeresmolasse (Felsschicht). Entlang von Waldstrassen können sie aber überall vorkommen – sofern diese nicht im Frühsommer alle gemäht werden. Da wird aber in der Burgergemeinde Herzogenbuchsee Rücksicht genommen.

Erhalten und fördern lässt sich nur, was auch bekannt ist. Im Jahr 2013 liess deshalb die Burgergemeinde Herzogenbuchsee ein Orchideenpflegekonzept erarbeiten. Dies beinhaltete eine Erhebung der Vorkommen, eine Gefährdungsanalyse der Biotope und Schutzmassnahmen. Gefunden wurden gut 10 Orchideenstandorte, alle entlang der Waldstrassen. Wer nachts zu Fuss unterwegs ist, merkt, dass Strassen Lichtschneisen sind im dunklen Wald.



## Fundmeldungen

Wenn Sie Orchideen finden, so freuen wir uns über Ihre Meldung. Kontaktadresse:

Christian Gnägi, Vizepräsident Pro Natura Oberaargau, 077 454 65 83, christian.gnaegi@weg-punkt.ch

## Weiterführende Informationen

- Schweizer Vogelschutz: Orchideen der Schweiz (Broschüre)
- Arbeitsgemeinschaft einheimische Orchideen (AGEO): [www.ageo.ch](http://www.ageo.ch)
- [www.weg-punkt.ch/orchideen](http://www.weg-punkt.ch/orchideen)



## Violette Stendelwurz

Dies ist die am spätesten blühende Orchideenart im Mittelland (Ende Juli–Anfang August). Dank der Blaufärbung kann sie an etwas dunkleren Stellen im Wald leben, kommt aber auch am Waldrand vor.